

Protokoll des Treffens der Fachgruppe Kommunikationsgeschichte in der DGPUK am 15.1.2009 in Eichstätt

Ort: Jahrestagung der Fachgruppe Kommunikationsgeschichte in der DGPUK in Eichstätt.

Zeit: 18.00 bis 19.30 Uhr

Sitzungsleitung:

Klaus Arnold (FG-Sprecher), Susanne Kinnebrock (Stellvertr.)

Teilnehmende:

Markus Behmer, Frank Bösch, Verena Blaum, Christoph Classen, Wolfgang Duchkowitsch, Walter Hömberg, Maria Löblich, Senta Pfaff-Rüdiger, Horst Pöttker, Michael Meyen, Claudia Riesmeyer, Christian Schwarzenegger, Bernd Semrad, Rudolf Stöber, Martina Thiele, Hans-Ulrich Wagner, Manuel Wendelin (Gast), Jürgen Wilke

Top 1: Verabschiedung des Protokolls des letzten Fachgruppentreffens (1.5.2008 in Lugano)

Das Protokoll wurde ohne Einwände verabschiedet.

Top 2: Bericht der Sprecher

- Treffen der FachgruppensprecherInnen mit dem DGPUK-Vorstand: Klaus Arnold berichtete über die Sitzung der FachgruppensprecherInnen mit dem DGPUK-Vorstand am 13.11.2008 in Kassel. Dabei ging er kurz auf folgende Punkte ein: Online-Reviewverfahren für die DGPUK-Jahrestagungen (die Reviewer für die Bremer Tagung sind auch die Reviewer für die folgende Jahrestagung, Auswechslungen sind nur im Einzelfall vorgesehen); Online-Journal der DGPUK (wird vom DGPUK-Vorstand weiter verfolgt, momentan finden Verhandlungen mit den Verlagen statt, Probleme wie die Personalkosten sind noch nicht gelöst); Selbstverständnisausschuss/Name der Fachgesellschaft (der Selbstverständnis-Ausschuss will zielgruppengerechte Dokumente verfassen, über E-Mail wird gerade ein Stimmungsbild eingeholt, ob und wie der Name der Fachgesellschaft eventuell geändert werden soll); Untersuchung zu Forschung im Fach (nach der Bremer Tagung soll eine Erhebung über die Forschungsaktivitäten im Fach erfolgen).
- Jahrestagung der Fachgruppe in Eichstätt zum Thema „Geschichtsjournalismus“: Auf den Call für die Eichstätter Tagung wurden 22 Papers eingereicht. Die Organisatoren entschieden sich dafür, zwei der Einreicher als Keynote-Speaker einzuladen. 20 Papers waren im Review-Verfahren, die besten elf wurden für die Tagung

angenommen. Die anonymisierten Einreichungen wurden von insgesamt vier promovierten Mitgliedern der Fachgruppe begutachtet. Jeder Reviewer begutachtete zehn Papers, somit wurde jede Einreichung zweimal begutachtet. Die Kriterien waren: Beitrag zum Tagungsthema, theoretische Fundierung/Plausibilität der Fragestellung, Angemessenheit der Methode, Klarheit/Prägnanz der Darstellung, Originalität/Relevanz der Fragestellung.

- Publikationen: Der Band „Kommunikationsgeschichte. Positionen und Werkzeuge. Ein diskursives Hand- und Lehrbuch“ ist fertig gestellt. Der Band zur Jahrestagung 2007 („Medialisierung der Politik im 20. Jahrhundert“) wird vermutlich im Frühjahr/Sommer 09 fertig gestellt werden, er wird im Leipziger Universitätsverlag erscheinen. Ausgewählte Beiträge der Jahrestagung 2008 in München sind in einem Themenheft der Zeitschrift *medien&zeit* veröffentlicht worden (Themenheft: Was ist Kommunikationswissenschaft?, Heft 4/2008). Ein besonderer Dank gilt hier dem Wiener Arbeitskreis für historische Kommunikationsforschung (AHK), dem Herausgeber von *medien&zeit*, der es ermöglichte, dieses Themenheft zu machen. Ein weiterer Dank geht an Wolfgang Duchkowitsch und Bernd Semrad vom Wiener Arbeitskreis, die es ermöglichten, dass die in Eichstätt anwesenden Fachgruppenmitglieder sowie interessierte Tagungsteilnehmer das Heft kostenlos erhielten.
- Nachwuchsforum: Susanne Kinnebrock berichtete über die Aktivitäten des „Nachwuchsforums Kommunikationsgeschichte“, dem derzeit 61 Mitglieder angehören. Das Nachwuchsforum veranstaltete im Oktober zum zweiten Mal einen Workshop für Nachwuchskräfte in Wittenberg. Dem Workshop mit dem Titel „Medienhistorisches Forum“ ging ein professionelles double-blind Peer-Review-Verfahren voraus. Der Workshop wurde in Kooperation mit dem „Studienkreis Rundfunk und Geschichte“ veranstaltet und von der Medienanstalt Sachsen-Anhalt finanziell unterstützt. Der Workshop bot den Nachwuchskräften nicht nur die Möglichkeit, Feedback auf ihre Forschungsprojekte einzuholen (hierfür sorgten v.a. Joan Bleicher, Patrick Rössler und Edgar Lersch), sondern auch einen Einblick in das wissenschaftliche Publikations- und Rezensionswesen bei „*Publizistik*“ (dank Gunter Reus) und dem Online-Portal „*H-Soz-Kult*“ (dank Rüdiger Hohls) zu erhalten. Aufgrund der positiven Resonanz der Teilnehmer soll das Medienhistorische Forum auch 2009 weitergeführt werden. Weiterhin berichtete Susanne Kinnebrock über den Workshop zu Auslandsaufenthalten, den das Nachwuchsforum im Vorfeld der Eichstätter Fachgruppentagung organisiert hatte. Weiterhin wies Susanne Kinnebrock auf die häufig aktualisierte Homepage des Nachwuchsforums (<http://nakoge.dgpuk.de/>) hin, die zahlreiche Hinweise auf aktuelle Calls, Tagungen und Fördermöglichkeiten für Nachwuchskräfte enthält. Ihr besonderer Dank galt der Sprecherin des Nachwuchsforums, Maria Löblich, für die exzellente Organisation der Nachwuchsaktivitäten.

- Nachwuchspanel: Für das Nachwuchspanel gab es diesmal kaum Einreichungen. Möglicherweise sind die Hürden (Full Paper) zu hoch oder die Anforderungen für die Einreichungen unklar. In der nächsten Runde sollen deshalb kürzere Papers eingereicht werden und ein Leitfaden für die Einreichungen entwickelt werden (Susanne Kinnebrock und Maria Löblich).
- Internationales:
 - Die beiden Fachsprecher haben auf der 2. ECREA-Tagung im November 2008 in Barcelona zu einem Workshop eingeladen, der die Gründung einer Sektion für Kommunikationsgeschichte in der ECREA vorbereiten soll. Ergebnis: In Barcelona wurde ein Gründungskomitee bestimmt (bestehend aus den beiden Fachgruppensprechern sowie Pascal Preston von der Dublin City University), eine Mailingliste gestartet und vereinbart, die notwendigen Dokumente zu entwerfen, die für die Gründung einer ECREA-Sektion notwendig sind.
 - Weiterhin berichtete Susanne Kinnebrock von der Sitzung der ICA-Interest-Group „Communication History“ auf der ICA-Jahrestagung in Montreal. Die 2007 gegründete Interest Group hat großen Zulauf, veranstaltete 2008 erstmals eine eigene Pre-Conference und wird auf künftigen ICA-Jahrestagungen zusätzliche Panels zugewiesen bekommen. Weiterhin leitete Susanne Kinnebrock die Bitte des Sprechers des historischen ICA-Fachgruppe, David Park, weiter, dass sich kommunikationshistorisch Forschende, die ICA-Mitglied sind, auch für die Interest Group „Communication History“ registrieren lassen mögen. Denn zum einen kann die Interest Group bei hinreichender Größe in eine ICA-Division überführt werden, zum anderen besteht der ausdrückliche Wunsch, die europäische Perspektive in der Interest Group zu stärken. Schließlich wies die Co-Sprecherin noch auf die diesjährige historisch orientierte ICA-Pre-Conference hin, die am 21. Mai 2009 in Chicago unter dem Titel „The Future is Prologue: New Media, New Histories?“ stattfindet.

Top 3: Zukünftige Aktivitäten – Jahrestagung 2010

Nach dem jetzigen Planungsstand werden wir die Jahrestagung zusammen mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam in Potsdam oder in Berlin veranstalten. Diese Tagung soll nicht nur unsere Jahrestagung, sondern auch die Gründungstagung der ECREA-Sektion für Kommunikationsgeschichte sein. Über das Thema wird noch mit den Mitveranstaltern verhandelt. In diesem Zusammenhang schlug Jürgen Wilke das Thema „Medienkonvergenz in historischer Sichtweise“ für eine weitere zukünftige Tagung vor.

Top 4: Sonstiges

Hier zu gab es keine Meldungen.

Top 5: Die Zukunft der Kommunikationsgeschichte

Auf der letzten Jahrestagung in München war angeregt worden, einmal intensiver über die Zukunft der Kommunikationsgeschichte in unserem Fach zu diskutieren. Michael Meyen stellte dazu einleitend noch einmal kurz zentrale Ergebnisse seiner Erhebung über die Bedeutung der Kommunikationsgeschichte in den Curricula der neuen BA-Studiengänge vor. In der regen Diskussion wurde eine Reihe von Vorschlägen gemacht, wie der Stand der Kommunikationsgeschichte verbessert werden könnte. Viele Beiträge liefen darauf hinaus, dass stärker verdeutlicht werden müsse, welchen praktischen Nutzen die Beschäftigung mit Geschichte, insbesondere Kommunikationsgeschichte, haben kann (Stichwort: Public History). Zum Schluss gab es große Einigkeit darüber, dass die beste Möglichkeit zur Stärkung der Kommunikationsgeschichte in unserem Fach die Schaffung einer Masterstudiengangs Kommunikationsgeschichte wäre. Damit könnten sich Studierende der Geschichte und der Kommunikationswissenschaft in diesem Bereich spezialisieren und den zukünftigen medienhistorischen Nachwuchs bilden.

Eichstätt/Wien, den 14.4.2008

Klaus Arnold
Susanne Kinnebrock